

Die Ausnahme-Insel

Lesen Sie zusammen den Text und übersetzt die markierten Wörter ins Finnische. Danach sucht Wortschatz zu folgenden Themen im Text:

- a) Verkehr
- b) Militär
- c) Recht/Justiz
- d) Wohnen

Keine Ampeln, keine Staus, kein **Hupen**. Auf Helgoland ist nicht nur Autofahren verboten, selbst Radfahren ist untersagt.

Es gibt einen Ort, wo keine Autos fahren. Wo nicht einmal ein Fahrrad den Weg kreuzt. Dort, wo die Menschen kurze Namen tragen; Ole, Lars und Heiko heißen. Dort, wo einem immer etwas **streng** der Geruch von Fisch und Salzwasser in die Nase steigt. Wo selbst Polizisten **Streife** laufen – und nicht fahren. Ja dort, wo eigentlich jeder zu Fuß geht. Fast jeder. Nur nicht Bert. Bert fährt.

Bert fährt Börte. Und Börte, so heißt seine elektrisch betriebene Inselbahn, ist **gewissermaßen** das einzige öffentliche Verkehrsmittel **weit und breit**. Denn dort, wo Bert fährt, auf Helgoland, ist jeder Straßenverkehr untersagt. Die deutsche Straßenverkehrsordnung hat dafür den Sonderparagrafen 50 vorgesehen. In dem steht: „Auf der Insel Helgoland sind der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und das Radfahren verboten.“

Bert, 53, meerblaue Augen, leicht **gebräunte** Haut, hat eine Ausnahmeregel. Deshalb bringt er fünfmal am Tag Börte in Bewegung. „Öfter geht nicht, danach ist der Akku leer“, sagt Bert. Sein Fahrzeug mit den zwei Anhängern in weiß, grün und rot – den Farben Helgolands – ist eine Bahn wie man sie aus Freizeitparks oder vom **Rummelplatz** kennt. Auf dem Rummelplatz Helgoland darf Bert maximal 10 km/h fahren. Im Ort selber nur 6 km/h. „Ich könnte auch gar nicht schneller“, gibt Bert zu bedenken. „Bei den ganzen Fußgängern, da muss man aufpassen wie ein **Schießhund!**“ Selbst bei **Schrittgeschwindigkeit** laufen ihm noch Touristen vor die Bahn. „Weil die dauernd nur auf ihr Handy gucken!“, schimpft er leise.

Eine Insel mit Geschichte

Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, liegt rund 70 Kilometer entfernt vom Festland in der Nordsee und trägt den Titel Seeheilbad. Kaum ein Geschäft auf der Insel, das nicht gerne darauf hinweist; kaum ein Bewohner, den man spricht, der nicht die ausgewiesene Meeresluft und Ruhe lobt.

Beinahe hätte es Helgoland gar nicht mehr gegeben. War die Insel während des zweiten Weltkriegs ein militärisch bedeutsamer **Stützpunkt**, sollte sie 1947 nach Willen der Besatzungsmacht Großbritannien völlig zerstört werden. Die Einwohner wurden evakuiert; die zu dieser Zeit größte nicht nukleare Sprengung durchgeführt - knapp 7.000 Tonnen Sprengstoff gingen in die Luft. Doch die roten Steinfelsen hielten stand – seitdem **zieren** handballfeldgroße Einschlagskrater die Insel und alle paar Monate findet jemand einen **Blindgänger**.

Bis 1952 blieb Helgoland militärisches Sperrgebiet und nahezu unbewohnt. Erst dann zogen die Inselbewohner wieder auf die Insel. Aufgebaut wurde nach der damaligen Architekturmode: schnell,

eng, Steildächer, viel Beton und Klinker. So gleicht Helgoland in seinen Gassen vielen westdeutschen Kleinstädten. Nur liegt sie am Meer. Platz für Verkehr wollte man nicht lassen. Wer dennoch fahren möchte, braucht einen guten Grund. Und eine **Ausnahmegenehmigung**. Selbst Fahrräder müssen ein Kennzeichen tragen, auf der **die Fahrerlaubnis** sichtbar ist.

Und der, der dafür sorgt, dass sich daran auch jeder hält, sitzt in der Hafenstraße 1078 auf einem unbequemen alten Holzstuhl und trinkt eine große Tasse frischen Filterkaffee. Lars Carstens ist Polizeioberkommissar von Helgoland und fängt an zu grinsen, wenn man ihn fragt, ob es auf der Insel häufig **Verkehrsdelikte** gibt. „Wir führen regelmäßig Kontrollen durch. Aber das ist selten erfolgreich. Stehen wir mit der Blitzpistole auf der Straße, weiß das nach zehn Minuten der ganze Ort.“

Die fast weiße Weste

Einen einzigen Verkehrstoten verzeichnet die Statistik auf Helgoland. 1985 spielte ein Kleinkind hinter einem **zurücksetzenden Gabelstapler** und kam tragischerweise zu Tode. Ansonsten ist Helgoland nahezu unfallfrei. Im Jahr 2016 notierte Kommissar Carstens auf Helgoland keinen einzigen Verkehrsunfall. Zum Vergleich: Im zugehörigen Bundesland Schleswig-Holstein gab es 2016 rund 85.000 Unfälle. Auf den Straßen Schleswig-Holsteins wurden im vergangenen Jahr rund 16.500 Menschen verletzt; davon kamen 114 Personen ums Leben. Diese Gefahr existiert auf Helgoland eigentlich nicht.

„Die Sozialkontrolle auf der Insel ist sehr ausgeprägt“, sagt Carstens, Anfang 50 und seit mehr als 15 Jahren auf der Insel. Man **reglementiert sich** gegenseitig. Oftmals reiche da eine **Ermahnung**. Besonders, wenn jemand mal ohne Genehmigung auf dem Rad erwischt wird. Meistens Touristen, die mit Yacht und **Klapprad** anlegen. „Die schauen dann ganz **verdutzt**, wenn ich ihnen erkläre, dass sie bitte absteigen sollen“, berichtet Carstens.

Die Polizei Helgoland besitzt zwei Dienstfahrräder und einen elektrischen **Einsatzwagen**. Den nutzt Carstens oft nur für Festnahmen. „Wir können ja mit niemandem an Handschellen über die Insel gehen, oder jemanden mit dem Rad abführen. Wie sieht das denn aus?“